

Rosenmontagsglücksbringer

Jokele & Friends kommen nach und nach in der Spitzkellerei an. Doch Anke ist plötzlich noch weißer, als ihre weiße Schminke! Ich winke ihr schnell mit ihrem Geldbeutel zu, den ich hinter ihr auf dem Münsterplatz gefunden und mitgenommen habe. Sie freut sich, ... doch ihr Bauchtäschle hatte sich wohl im offenen Zustand irgendwann gedreht und der Schlüsselbund fehlte auch noch! Also gemeinsam zurück auf gleichem Weg zum Münsterplatz. „Etz find mol en Schlüssel ufem Münsterplatz unter Scherbe und Feiglingdeckelen!“

Doch es gelingt mir tatsächlich!! Genau da, wo Udo und ich den Geldbeutel entdeckt hatten, lag auch der kleine Schlüsselbund. Wir waren mit Anke überglücklich, dass alles wieder da war! Auf diesen Schrecken gab's an Ort und Stelle einen Feigling auf die Schnelle! Den Rest des Abends hätt ich trinken können, was immer ich gewollt hätte... ich war ja schließlich ihr Rosenmontagsglücksbringer! (Blöd nur, dass ich so gut wie nur Wasser trink!! Günstig für Anke)



Anja



Keine tote Hose

Der Gatte einer unserer hohen 13er-Rätinnen (Der Name von Monti ist der Redaktion bekannt) hat in etwa die gleiche Garderobengröße wie seine ihm Angetraute. Zudem ist er Rentner und hilft somit viel im Haushalt. Nun will unsere wackere Kollegin wieder einmal ihre Lieblingsjeans anziehen, jedoch ist sie weder im Schrank, noch im Waschkorb und auch nicht im Bügelkorb zu finden. Als sie dann nach dem Geschäft (also, nach der Arbeit, Anm. der Red.) nach Hause kommt, traut sie ihren Augen nicht: Da steht ihr Gatte am Herd, kocht gerade das Abendessen und was trägt er? Ihre Lieblingsjeans! Er hatte sie nach dem Trocknen von der Wäscheleine genommen und einfach in seinen Schrankteil gehängt, weil er allen Ernstes der Meinung war, die gehöre ihm. Ihm fiel nicht einmal auf, dass die Hose seitenverkehrt zugemacht werden musste. Was sagt man dazu???

Monti



Klausur-Spliff V



Für ein gutes Söffle braucht der Koch auch mal Senf und Ketchup, es hat noch genug von Fasnet, wird also nicht frisch gekauft! Wenn man nun aber dieses spezielle Söffle gleich am ersten Hüttenabend zubereiten möchte, ist es blöd, wenn genau diese Zutaten erst mit dem letzten Auto um halb zwölf auf der Hütte ankommen. Improvisieren ist alles! Gschmeckt bot 's trotzdem saugt!!

Anja



Stefan Lutz wird neuer Burgherr

Liebe Niederbürgerinnen und Niederbürger,

es ist mir eine ganz besondere Freude, dass ich Ihnen an dieser Stelle den Burgherrn der Fasnachtsaison 2019/2020 vorstellen darf. Es gehört wohl zu den Eigenheiten von uns Konstanzerinnen und Konstanzern, dass wir die Zuneigung zu einer Institution mit dauerhaftem Spott und dem uns eigenem „Brutteln“ begleiten. Wie anders ist es zu erklären, dass die tägliche Lektüre des Südkuriers und vor allem die Kommentierung der Artikel zum Stadtgeschehen gehört wie der Wochenmarkt, die Fasnacht oder das Weinfest! Wie oft werden wohl Gespräche mit den Sätzen „Heut stoht wieder nint drin“ oder „Hosch au scho glese“ eingeleitet? Chefredakteur Stefan Lutz, der für eine Heerschar von Journalistinnen und Journalisten verantwortlich ist, die uns Tag ein und aus mit eben jenem Gesprächsstoff versorgen und sei es nur über die Zeitung selbst, wird am diesjährigen Fasnachtsauftakt feierlich in den Stand eines Burgherrn der Niederburg gehoben. Die Laudatio hält die Burgdame aus dem Vorjahr Vera Hemm.



Mario Böbler

Preis der Nummer: 0,00 Pfg

Nr. 9



Größtes pudelnärrisches Witzblatt der See- und Kreishauptstadt Konstanz

Chefredakteur: Benno Bebbel

Den 11.11.2019

Einziges Tagesnummer

Laufender Jahrgang Nr. 9

Liebe Niederbürgerinnen und liebe Niederbürger,

„Lieder klingen von der Höh, am schönen Bodensee.“ Sie alle kennen diese Liedzeile aus der „Fischerin vom



Bodensee“. Kein Fest in Konstanz, an dem dieses Lied nicht zu hören ist. Jeder kann es mit geschlossenen Au-

gen mitsingen, der Rhythmus geht ins Blut über und gute Laune kommt auf. Aus diesem Hit entstand im Jahr 1956 der gleichnamige Film. 63 Jahre später nimmt sich Ihre Niederburg der Thematik an und bringt die Geschichte rund um die stolze Fischerin Maria in völlig neuem Gewand auf die große Bühne. So ist es mir eine ganz besondere Freude, dass ich Sie ganz herzlich zum „Fischerin-Jahr“ der Niederburg willkommen heißen darf. Selbstverständlich geht es in dieser Ausgabe des NIEDERBURGERS um unser Musicalprojekt. Aber auch alle andere Veranstaltungen und Ereignisse finden ihren Platz. Ich danke an dieser Stelle dem Blattmacher und wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr

Mario Böbler

Anmerkung des Chefredaktoren

Nein, dass meine grauen Haare aus der Verzweiflung über die mangelnde Bereitschaft der 13er-Räte resultieren, Beiträge für den „Niederburger“ zu erstellen, das ist nur ein Gerücht, eine von vielen Verschwörungstheorien, die derzeit im Umlauf sind.

Die Haare habe ich mir in Wirklichkeit grau färben lassen, damit ich im Kino nicht ständig den Ausweis zeigen muss, wenn ich einen Film sehen will, der erst ab 16 zugelassen ist. Gell! Und was für Filme das sind, gebt den werten Leser mit Verlaub überhaupt nichts an.

Und was hier steht, das kann man getrost glauben, wir sind ja hier schließlich ein seriöses Konstanzer Medium. Und wer jetzt denkt „im Gegensatz zu anderen“, das habe ich nicht gesagt! Gell!



Chefredaktor feiert den Erhalt der vielen Niederburger-Beiträge

Benno Bebbeler



Die Pannenhilfe

Es hat sich vor einigen Jahren zugetragen, dass ein Mitglied des 13er-Rates (Name der Redaktion bekannt) mit einiger Verzögerung zur Sitzung erschien.

Er war mit dem Zweirad unterwegs und bemerkte, dass an seiner Lichtanlage etwas nicht in Ordnung sei. Es funktionierte weder das vordere noch das hintere Licht.

Alternativen zum Zweirad gab es in der Eile, pünktlich zu Sitzung zu kommen, keine. Also fuhr man den ganzen Weg mit eingeschaltetem Blinker, damit man nicht übersehen würde.

Abgebetzt und völlig außer Atem wurde aus dem Pulverturm umgebend der Pannenhelfer alarmiert. Dieser kam auch prompt und nahm das Gefährt genau unter die Lupe und konnte in Windeseile zur Problemlösung beitragen.

Der freundliche Pannenhelfer knipste den Lichterschalter an und siehe da es wurde Licht!

Rosst

Philosophie

Bevor du mit dem Kopf durch die Wand willst -überlege: was mach ich im Nebenzimmer??!



Klausur-Spliffel I

Alljährlich entschwindet der hohe 13er-Rat in die Berge und Täler des Schwarzwaldes, um dort in streng abgeschirmter Klausur über Vergangenes und Zukünftiges zu debattieren. Zu diesem Wochenende nehmen wir ja immer unseren eigenen „Koch Helle“ mit!

Der verköstigt uns mit allem, was das Herz begehrt - wirklich vom Feinsten!!

Wenn er künftig streiken sollte, so liegt das wohl an einer 13er-Rats-Kollegin, deren Namen hier nicht genannt werden soll, die aber Teil des bekanntesten Niederbürgler Bühnen-Duos ist! Sie begrüßte Helle vor der Abfahrt zur Hütte mit den Worten: „Hey Helle! Wo zu nimmst Du ein Schloß anzug mit ... Du bleibst doch eh i de Kuchel!“ ... Ein Wunder, dass der denn überhaupt no mitgfahre isch!

Anja



Beleg für die konzentrierte Arbeit während der Klausur!

Bekanntgabe

Der LKH hatte vier Rippen gebrochen und hatte beim Husten oder Lachen furchtbar große Schmerzen.

Deshalb rief er jedem, der im Begriff war, ihm einen Witz zu erzählen, sofort zu: „Kenn ich schon“, um das Lachen zu vermeiden.

Hiermit geben wir bekannt: LKH hat beim Lachen keine Schmerzen mehr und nimmt inzwischen alle Witze, die er in dieser Zeit versäumt hat, entgegen.

Jetzt im November hätte er noch Zeit montags ab 01:00 Uhr bis sonntags, 24:00, Feiertage eingeschlossen, bevor seine Nikolaus-Verpflichtungen beginnen.



Fundus

Dass das Wort „Fundus“ nicht von „Fund“ abstammt, davon kann die Niederburg durchaus ein trauriges Lied singen. Zum dritten Mal innerhalb kürzester Zeit mussten wir mit unserem Geräffel nunmehr umziehen und jetzt sind wir schlussendlich in einem Überseecontainer gelandet. Der Vorteil: Jetzt können wir den Fundus jederzeit auf Reisen um die ganze Welt schicken, nur muss er halt pünktlich zur Fasnachtseröffnung der Niederburg wieder in Konstanz sein!

Christian



Der Niederbürgler Fundus gerade zwischengeparkl auf den Malediven!



Aufruf! Dringend! Aufruf! Dringend!

Vielleicht gibt es ja eine Persönlichkeit unter der werten Leserschaft, die eine ungenutzte Garage, einen Keller- oder Abstellraum sein Eigen nennt und diesen der Niederburg als neue Fundus-Heimat zur Verfügung stellen kann!



Die Multi-Funktions-Ohr

Eine sehr sinnvolle Errungenschaft der Technik sind digitale Armbanduhren, die nicht nur die Zeit anzeigen, sondern die auch diverse andere Funktionen haben. Diese Dinger kennen die Pulsfrequenz, die Körpertemperatur und vermutlich auch den Gesundheits-, den Geistes- und den Allgemeinzustand ihres Trägers. Sie wissen auch, wie viele Schritte man an einem Tag gehen muss, damit man - bezogen auf seine Gesundheit - das Optimaler aus sich rausholt. Das zeigen sie einem dann, wann immer man eigentlich nur wissen will, wie spät es gerade ist. Man weiß dann also ziemlich genau, was die Uhr geschlagen hat.

Unsere 13er-Rätin Fabiola besitzt so eine Uhr. Da sie nicht ganz unsportlich ist, schafft sie die Anzahl der vorgegebenen Schritte (es sind 8000) im Lauf des Tages

ziemlich locker. Was aber, wenn man in den Urlaub fährt und mit dem Auto eine weitere Strecke, z.B. nach Kroatien, zurücklegen muss?

Die Lösung:

Ihr Mann Axel fährt an eine Autobahnraststätte und lässt sie aussteigen. Während er im Schritttempo weiterfährt, geht Fabiola zu Fuß zur Autobahnauffahrt, wo sie wieder einsteigt.

Wenn man das ein paarmal macht, ist die Armbanduhr zufrieden, Fabiola auch und man hat fast das Gefühl, man sei nach Kroatien gewandert.

Nur wo man zu Fuß war, war man wirklich.

Claudia



Biele Fahrradkurs

Zielgruppe:	Speziell für Niederbürgler Narren
Trainingsgelände:	Radverkehrsübungsplatz auf dem Berchensspielplatz
Zeitpunkt:	Übungen nachts zwischen 0:00 Uhr und 3:00 Uhr
Sicherheit:	Um authentische Verhältnisse zu gewährleisten, wird das Gebiet hierfür weitläufig abgesperrt
Gründe:	1. Verbinderung, dass sich die Niederbürgler selbst dezimieren. 2. Nachdem bereits 5 Personen (2x Heizmann, 2x Nack, 1x Schien) diverse Blessuren g'het bond, weil se uff'm Homweg uff d'Schnorre g'flogte sind.
Empfehlungen:	Dreiradfahre oder Laufe!

Neckes

Nass-Telefonie

Beim freitäglichen Hock im Pulverturm kommt es zuweilen zu kuriosen Ereignissen, so auch die Sache mit dem Handy, das einer Dame im Pu-Tu aus der hinteren Hosentasche in die Toilettenschüssel gerutscht ist.

Sie hatte das Glück, dass nach ihr niemand den Abort benutzt hat, so war das Handy halt nur nass! Ob es noch funktionsfähig war, entzieht sich der Kenntnis der ansonsten stets gut informierten Redaktion.

Comny



Brief an den Chefredakteur

Lieber Benno Beppele,

fir de Niederburger, unser Narreblatt,
bock ich debom, gang it in d' Stadt,
denn willsch du geischtige Ergüsse habe,
musch an Einsamkeit dich labe.

Sitz also do und schau recht dumm
und guck in meinrer Hirnstub rum,
kann es wende und au drebe,
kon Geischtesblitz isch do zum sebe.

Wa mach i etzt, es sott doch laufe?
Vielleicht sott ich mol ebbes - äh trinke.
So leer ich also, Ruck Zuck Zack,
mol gleich vier Viertel Müller nab.

Z'erscht bassiert mol nint, also halt it viel,
doch, doch, so langsam kommt e so Gfühl!
I spür es deutlich, heiß wird's in de Bluse,
Ja ich glaub, etzt küsst mich grad die Muse!

Gleich gobt 's los, ich föhl Ekstase!
Äch nein, es druckt mich nur die Blase.
Und auf dem Weg glei zum Abort
kumm ich vorbei noch an dem Port.

Äch, denk i mir, es kann it schade
und due ein, zwei Gläse no verlade.

Uff em Rückweg merk is glei:
Ich glaub, in hon im Schub en Stei.

Es baut mi na, grad nebes Bett.
I bleib liege, do isches nett.
Und do, es kummet, eins, zwei, drei,
e paar luschtige Gedanke no vorbei.

Und wie ich will de Griffel spitze,
merk i, i hon ganz schön einer sitze.
Mei Schrift, die kann ich numme lese,
ich setzte an zur Epiklese

und denn isches au scho rum.
Ich guck wie blöd im Hirnstock rum,
nit isch meh do, es Hirn isch leer,
so bissle dichte isch scho schwer.

Ich hons versucht, kannsch glaube, echt,
doch leider isch mir etzt no schlecht.
Uff 's nägscht Johr wird denn alles besser,
i sauf denn bloß die klare Wässer.

Drum lieber Benno, sei it grantig,
mei Hirn isch etzt no siebekantig.
I schreib uff nägscht Johr oder so
denn drei, vier Seite: Ho Narro!

Dein Dichter Dichter

Ächim



Wieder ein 13er-Rat unter der Haube

Am 28. Juni gaben sich die Eltern von „Niederburg-Baby“ Franz das Ja-Wort.

Für Mecki-Bille unter dem Motto „Ich heirate eine Familie!“ Auf einen Schlag hat Bille 3 Kids, denn da gibt 's ja auch noch Anton und Emil, die Ächim mit in die Ehe bringt. No Problemo!

Für das glückliche Paar wurde eine Hochzeits-Zeitung erstellt, hieraus ein kleiner Auszug des Prologs aus Eisis (Christian Eismann) Feder:

„Die Protagonisten dieser fortschreitenden Erzählung sind Bille und Ächim.

Sie sind im Begriff nach so vielen Höhepunkten ihrer Zweisamkeit, einen weiteren in ihrem Leben zu manifestieren. Ein großer Schritt, ein Symbol der Liebe und der Partnerschaft, doch um ehrlich zu sein: Blickt man auf die Beziehung von Ächim und Bille, ist die nun erfolgte Eheschließung vielmehr eine ausstehende Unterschrift zu



dem, was diese Beziehung ohnehin schon darstellt. Sie könnten, wüsste man es nicht besser, schon jahrelang im Stand der Ehe verweilt haben. Ihr liebevoller und fürsorglicher Umgang, die erfrischende Lockerheit und das immer währende Verständnis, die familiäre Hingabe und selbstlose Aufopferung füreinander spiegelt all das wieder, was eine moderne Ehe benötigen sollte, um dem Wahnsinn der heutigen Zeit trotzen zu können.“

Dieser kleine Auszug ist so rührend und sagt doch eigentlich alles über unsre Frischvermählten!

Noch mal herzlichen Glückwunsch und alles Liebe!

Wir gratulieren

Anja



Klimanotstand

Der 13er Rat ernährt sich seit dem Klimanotstand in der der Stadt nur noch saisonal und ist froh, dass Obstler eine ganzjährige Frucht ist.

Martin

Erluchtung

In de Bibel stobt : Es werde Licht!
was uns doch heut ganz schön verduzt,
so segensreich sei's Licht gar nicht,
die Welt sei gar mit Licht verschmutzt.

Gemeint in dem Zusammenhang
isch des Licht noch Sonneuntergang.
Gott hot's mol auf de Punkt gebracht:
Die Finsternis gehört der Nacht!

Doch de Mensch, von Adam ab e bissle dumm,
dreht die Natur halt gern weng um.
Funzelt in de Nacht umher,
dass d'Finsternis weng heller wär.

Um Helligkeit stets sehr bemüht,
erfand er e Birne, die wo glüht.
Heut strahlt die Erd in Weltraum naus,
weil konner macht des Licht meh aus.

Der Erdball strahlt nachts wunderschee
dank der modernen LED.
Doch der Mensch erscht jetzt entdeckt,
dass die Natur im Licht verreckt.

It bloß Schnooke, nei die ganz Insektenwelt
dem Kunstlicht so zum Opfer fällt.
Statt der Parole: Machtet's Licht mol alle aus!
macht die Chemie en Reibach draus.

Behauptet frech, die hont en Keks, en feuchte,
Glühphosat lässt Glühwurm wieder leuchte,
Glühphosat macht die Insekte resistant,
selbst wenn e großes Flutlicht brennt,

Glühphosat im Deutsche Wein
macht unsern Glühwein bsonders fein.
Mit Glühphosat im Bier, laut neustem Test,
erglüht des ganz Oktoberfest.

Doch denk i, dass die Glühphosate
nix andres sind als Blendgranate.
Drum fleh i: Herr, Es werde Licht!
auf dass die Finsternis im Geiste licht.

Michael List



Klausur-Splitter II

Unsre Moni entwickelte sich am Hütten-Freitag zum coolsten Partygirl ... sie war kaum zu bremsen ... doch jedes angestimmte und auf der Gitarre begleitete Lied war ihr zu langsam und zu schnulzig!! Sie will „Highway to Hell“ oder vor allem „Smoke on the water“: Dādādā-dātātātātā-dādādā-dādā!

Anja

Weinfest

Die NIEDERBURG war 2019 zum ersten Mal mit einem Stand auf dem Weinfest vertreten.



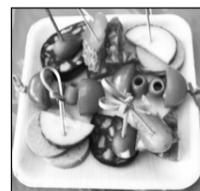
Weinfest-Splitter I

Der nimmermüde frisch gebackene Ebemann Ächim Schien beim Schneiden von Schwarzenmaggen, mit vollem Mund schmatzend und kauend: „Schad, dass mer de Änschnitt vum Schwarzenmage it verkaufe ka!“

Benno Beppele



Es wurden nicht nur ganz exquisite kulinarische Leckereien ge-



reicht, auch das Personal entbehrte nicht eines gewissen Sex-Appeals.

Weinfest-Splitter II

Der stets arbeitswillige Norbert Heizmann (Motto: Das Wort „Arbeit“ habe ja eigentlich ich erfunden):

„Blöd, dass i grad nint zum Schaffe bon. Etz muess i leider trinke!“

Benno Beppele



Die Fischerin vom Bodensee - Das Musical!

Im Mai 2020 begibt sich unsere altehrwürdige Niederburg auf neues Terrain und bearbeitet den Film „Die Fischerin vom Bodensee“ zu einer Bühnenfassung. Der NIEDERBURGER hat mit dem Kreativteam gesprochen, was wir erwarten dürfen.

Mario, du bist seit 5 Jahren Präsident der Niederburg und scheinst ausgelastet genug zu sein. Warum nun ein solch zusätzliches Mammutprojekt?

(lacht) Es stimmt natürlich, dass die Niederburg mit Fasnachtsaufakt, Narrenspiel, TV-Sendung und den ganzen Aktivitäten rund um die Straßenschnitznacht eigentlich ganz gut beschäftigt ist. Allerdings sagt unsere Satzung ganz klar, dass der Präsident aufgefordert ist, den Verein und die Fasnacht fortzuentwickeln. Hier sehe ich eine ganz klare Aufforderung zum Handeln, die Niederburg auch mit mehreren Standbeinen zu stärken.



Das sicherlich, aber ein Fasnachtsmusical soll es ja nicht werden, oder?

Nein, das sicher nicht, aber so einfach kann auch keine Linie gezogen werden. Zunächst muss man unsere Tätigkeit einmal ganz simpel herunterbrechen: Was tun wir? Wir stehen auf einer Bühne und unterhalten unser Publikum mit Text, Gesang und Tanz. Wer die Fasnachtsprogramme, die ich zu verantworten habe, genau beobachtet, stellt fest, dass Musik und Tanz wieder einen höheren Stellenwert bekommen haben. Hier ist mein Ansatzpunkt. Musik und Tanz sind niederschwellige Angebote, eine Beteiligung relativ einfach. Auch sind Kooperationen vorgesehen; ich bin davon überzeugt, dass wir ein großes Netz(-werk) in die Stadt hinein brauchen, um auch zukünftig im Bewusstsein zu bleiben.

Norbert, man darf sicherlich sagen, dass der „Fischerin-Film“ eine Heimatschnulze aus der Nachkriegszeit ist. Wie gehst du im Jahr 2019 damit um?

Zunächst einmal war ich einigermaßen schockiert, als ich den Film gesehen habe, ich habe ihn als fürchterlichen Schinken mit dem beimattümelnden Muff der 50er-Jahre empfunden, was er definitiv auch ist. Nun sollte man das Ganze ja auch aus der Zeit heraus betrachten, in der es entstanden ist, und da muss man dann schon noch etwas differenzieren. Nichtsdestotrotz muss man den Stoff natürlich in ein neues Licht setzen, vor allem was etwa die Beschreibung gesellschaftlicher



Verhältnisse oder der Geschlechterrollen betrifft, und für mich kam da nur eine ironisch distanzierte Haltung in Frage.



Joachim, als Ausstatter wirst du für Bühne und Kostüm verantwortlich sein. Was ist dir bei der Entwicklung wichtig?

Zunächst gilt, dass wir sehr viele Akteure und die Musiker samt Chor auf der Bühne haben, wir brauchen aber auch eine große Freifläche für die Tanteinlagen. Neben den Außenansichten wird uns die Kulisse mit wenigen Umbauten auch in Innenräume führen. Außerdem möchte ich mehrere Ebenen, die die spannungsreiche Handlung unterstreichen. Keine ganz leichte Aufgabe, da wir nicht die gewohnten Mittel wie auf einer Theaterbühne haben. Wichtig ist mir das Zusammenspiel des Farbkonzepts mit den Formen und vor allem der Maske. Es darf ruhig laut, witzig und skurril werden, aber immer so, dass die Akteure sich auch wohlfühlen und durch das Kostüm Unterstützung finden.



Georg, als musikalischer Leiter arrangierst du nicht nur die Musiktitel, sondern wirst einen Großteil der Lieder neu komponieren. Auf was dürfen wir da gespannt sein?

Beim ersten Betrachten des Filmes, der die Grundlage unseres Musicals bildet, dachte ich: „Ach, herrje, das ist fürchterlich angestaubte und schmalztriefende Musik, danach wurde mir auch klar, dass das Vorhandene gar nicht ausreicht, um überhaupt ein Musical zu füllen. Mario berichtete mir dann, dass Norbert Hetzmann mit dabei ist und nicht nur das Libretto verfasst, sondern auch einige seiner Lieder beisteuert. Sofort war klar: Jetzt kann das was werden! Seine Songs in Kombination mit den vorhandenen Liedern und den von Manuel Hess und mir neu zu komponierenden Stücken, werden eine gelungene Mischung mit hohem Unterhaltungswert.

Meine Aufgabe ist es jetzt den musikalischen „roten Faden“ zu bilden und die unterschiedlichen Stile und Genres, die hochkarätig besetzte Band, die Sängerinnen und Sänger, sowie den Chor zu einer Einheit zu verknüpfen.



Christiana, du wirst nicht nur die Hauptrolle spielen, sondern auch die Choreographien des Balletts beisteuern. Wie wird die „Fischerin“ tänzerisch in Szene gesetzt?

Welche Ehre! Ich freue mich sehr und zwar auf beides! Unsere Tänzerinnen

Mit eher ernstem Hintergrund
In dere fasnächtliche Stund:
Zwei Dinge, die hond mi begeistert,
Die die Niederburg hot g'meistert:
Erschtens: Sie isch up to date
Und goht wirklich mit de Zeit:
Denn i de Niederburg - s'isch toll
Spielet Fraue au e Roll!
Du siesch im Rat - bisch vu de Socke,
It Manne nu, au Fraue hocke.
Weil me des als gerecht empfind't
Und Fraue e Bereich'ung sind.
Des sag i gern, des isch au so.
Do druf e bsunders HO NARRO!
En 2. Punkt kummt ganz zum End'
Do hon i no e Kompliment
Für de Niederbürgler Rot,
Weil der sich toll verhalte hot.
I spiel uf 2 Konzerte a,
Die me geplant hot für en Ma,
Der bis her eher unbescholten
Als Liedermacher hot gegolte.
Doch neulich tat me denn entdecke:
An seinem Häs sind braune Flecke.
Do hot me gset, des ka it sei,
Dass me den no ehrt - o nei.
Die Niederburg hot ungeniert
Die Konzerte annulliert.
Des find i supermaximal
Und konsequent uf jede Fall.
E Zierde isch's für den Verein.
Do will i gern e Burgdam' sein - HO NARRO!

Vera Hemm



Klausur-Splifler IV

Für's so genannte NACHTessen haben die Jungs vom 13er-Rat eigene Schwarzwurst mitgenommen, damit sie vom Küchenchef nicht wieder Ärger bekommen, wenn irgendetwas fürs nächste Vesper fehlt! Doch auch Helle hat vorgesorgt und den hungrigen Nachteulen Schwarzwurst mittgenommen ... diese wird jedoch erst mal boykottiert, denn nur die eigene Wurst schmeckt nicht vegan!!



Not-Wurst für die Klausur-Nacht

Anja

Wieder einmal ein „Söfle“-Moment

Vor einigen Jahren war der 13er-Rat in Budapest zum Ausflug. Das geschätzte Rats-Mitglied Simon bestellte damals beim Kellner etwas Söfle zu seinen Nudeln, damit diese auch ordentlich flutschten. Welch großes Erstaunen war es doch, dass der Kellner in Budapest den alemannischen Diminutiv nicht verstand. Wo doch das Badische doch quasi eine Weltsprache ist. Im Juli diesen Jahres wurde Simon schmerzlich daran erinnert. Er bestellte bei einer deutsch-polnischen Kellnerin „einen Kaffee mit einem Schucker Milch“. Die Minuten vergingen, bis die Dame relativ aufgelöst zurückkam und Simon den Kaffee mit dem Satz überreichte: „Ich bringe Ihnen Kaffee mit normaler Milch, wir nicht haben Schokomilch“.

Mario



Na also!

Die kleine Franziska sitzt an einem warmen Sommertag schon seit Stunden in einem Planschbecken im Garten. Ihre Mutter kommt aus dem Haus, schaut das Kind an und sagt: „Man siebt dir ja an, wie du frierst. Komm jetzt da raus, wir ziehen dir was an.“ Die Kleine kommt also aus dem Becken. Sie schlottert ein bisschen und wird abgetrocknet und angezogen. Die Mutter arbeitet noch im Garten und dreht sich um, als sie hinter sich ein verdächtiges Geräusch hört.

Franziska sitzt angezogen im Planschbecken, lacht und sagt: „Jetzt ist es viel schöner und nicht mehr so kalt!“

Claudia



Es saugt und bläst ...

Bei Herrn Helmut Grathwohl, seines Zeichens Erster Vorsitzender der Initiative Rheintorturm e.V., buchte eine Firma „Passepartout“ unter anderem in Konstanz ein sogenanntes Turmbopping. (Besichtigung der drei noch bestehenden mittelalterlichen Türme in Konstanz)

Laut Internet ist die Firma Passepartout eine Eventfirma mit Hauptsitz in Köln, die dieses Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum feiert. Meine Wenigkeit (Conny Nack, Anm. d. Redaktion) sollte den Vortrag im Pu-Tu halten und wollte somit auch eine Verbindung ziehen zwischen den Narrenstädten Köln und Konstanz: Kölle Alaaf, Ho Narro! Bis bei dem Vortrag ein Gast unterbrach und meinte, das sei ja ganz nett, aber sie seien Staubsaugervertreter aus ganz Deutschland von der Firma Vorwerk. Die Firma Passepartout habe das Ganze nur organisiert.

Auf Staubsaugervertreter war ich nicht vorbereitet. Habe also gesagt, in der heutigen Zeit sei man flexibel, man solle sich nicht so anstellen, Ho Narro!

Conny

Auszüge aus der Rede von Vera Hemm, anlässlich der Ernennung zur Burgdame, Fasnachtsöffnung 2018

(Vera war kurzfristig erkrankt und konnte die Rede damals nicht halten)

Hallo liebe Fasnachtsgäsch!
Heinamol isch des e Fescht
Grammet voll isch jo de Saal,
Ko Wunder bei dem Ritual!

Die Leit sind bestens aufgelegt,
Obwohl die Uhr bald zwölfe schlägt.
Und i stand i do in dere Butt'
Als Burgdam' - des isch doch de Hit.

I föhl mi wirklich sehr geehrt,
Drum isch es au gar it verkehrt,
Dass i vielmol danke sag
Für den eble Ritterschlag,

Den mir de Niederburger Rot
Dieses Johr verliebe hot.
Und i mach des - comme il faut
Mit eme extra HO NARRO!



Mützenübergabe durch den Präsidenten und den Laudator noch in der Schmieder-Klinik

Und noch dem Dank ans Komitee
Wend i mi glei a de OB.
Der musste in die Butt heit steige
Und mir eine Laudatio geige.

Laudatio, kummt vum Latein,
Und isch it bloß e Gschwätz - o nein.
Laudare heißt das Ursprungswort
Bedeutet loben immerfort.

Heit hot des e ganz b'sundre Note:
En Schwarze lobt e Dunkelrote.
Des war wirklich sehr speziell!
De Uli ka halt schwätze - gell!

De Uli hot in seiner Red'
Mir viel Nettigkeit gset.
Er hot „laudare“ ernst genomme,
Des isch bei mir au angekomme.

I glaub' fast, sag i mol kokett
I bon bei ihm en Stei im Brett.

I ka ihn au ganz guet veputz
S' fällt mir it schwer, ihn jetzt zu duze.

Glaubt mir, des bon i ebrlich g'meint
Bloß - immer war er it mein Freund,
Weil s' Schaffe im Gemeinderot
Bisweile Stress verursacht hot.

Do sind mir halt - wer will's bestreite
Gstände uf verschied'ne Seite:
Er hot als Chef vu de Verwaltung
Oftmals g'bet e and're Haltung

Als die, wo i mir g'wunsche hätt.
Ho net, i wer etzt it konkret.
Denn so ebbs isch heit Thema it
Hier in dere Fasnachts-Bütt.

E Kleintigkeit tuet nu no feble
Dem Uli sott mer ebbs krakeele:
Er kriegt für sei Laudatio
E dankbestücktes HO NARRO!

...

I föhr ei jetzt - und des isch wobr
Zruck in jene 30er Johr,
Die mer zwar kennt von Grausamkeit
Doch weniger von Narrenseite.

Trotzdem wäret Narreberze
Au dozumul bereit zum Scherze.
I war mit 3 Johr seho debei.
Des isch doch ebbs, heidenei.

I bon en Blätz kriegt, ein Gedicht
Kindgerecht mit offnem G'sicht.
Mei Umfeld, fasnacht-infiziert,
Hot mi entsprechend motiviert.

Ag'fange hots, des isch Ron Witz,
Mit mein Onkel Bächler Fritz.
Der war en Niederbürgler Narr,
E echtes Fasnachtsexemplar.

Der hot mir en Vierzeiler g'macht,
Den bon i denn au vorgebracht
Beim Früeschoppe im St. Johann
Do kam der domols prima an.

Und für mi gab's einen Orden.
So bin ich Fasnachterin geworden.
Den Reim wend ihr jo sicher böre.
Des will j Ei gar it verwehre.

Also loset eifach zue,
Wenn i den etzt zitiere due:

„I bin de klenschte Blätzlebue,
Zu de Niederbürgler g'hör i au dezue
Und wär i nu it gar so klei,
Könnt i de gröschte Narr seho sei - HO NARRO!“

...

Des war's etzt fascht, jedoch zum Schluss
Bleibt no ebbs, wa i sage muss

sollen im Stück nicht als reine Tanzgruppe wahrgenommen werden. Mein Anspruch ist, sie in das Stück zu integrieren, als wären sie Teil der Schauspielertruppe. Mal tanzen sie im Vordergrund, mal dienen sie im Hintergrund als Unterstützung des Handlungsstrangs. Spannend wird für mich, sie nicht nur „schön und synchron“ tanzen zu lassen. In Absprache mit dem Kreativteam dürfen sie auch ulkig, skurril, clownesk wirken und vor allem nicht perfekt.

Wenn das Musical die „Fischerin vom Bodensee“ über die Bühne gehen wird, dann wird auch das Bodenseeforum einem kleinen Stresstest unterzogen sein. Wir haben mit der Interims-Geschäftsführerin, Ruth Bader (RB), und der Projektleiterin, Tabea Molenda (TM), gesprochen.

Liebe Ruth, die Niederburg wird zum ersten Mal zu Gast sein im Bodenseeforum. Freust du dich oder überwiegt die Skepsis?

RB: Die Vorfreude überwiegt ganz klar, ich bin gespannt auf nächstes Jahr! Jeder kennt das Lied der „Fischerin“ - da macht so ein Bühnenspektakel Sinn. Skeptisch bin ich nur am Ende: Verlässt die Niederburg wirklich das Gelände, oder liebt sie das Haus dann so wie wir und bleibt auch für die Fasnacht hier?



Liebe Tabea, ein Verein, der ein solches Projekt stemmt, hat andere Anforderungen als ein professioneller Veranstalter. Hast du sowas schon mal gemacht und freust du dich auf die Niederbürgler?

TM: In Osnabrück, ich erinnere mich dunkel, ein Inklusionsmusical mit viel Gefunkel. Damals war ich nicht stark involviert, doch umso mehr bin ich hier motiviert. Euch Niederbürgler empfangen ich voller Freude, in unserem wundervollen Gebäude.



Wir orakeln noch etwas gemeinsam: Es ist der 21. Mai, die letzte Vorstellung ist gelaufen und alle Spuren beseitigt. Was erhofft ihr euch, erlebt zu haben?

TM: Es strahlen die Augen, die Besucher sind froh, nur glückliche Gesichter, dank der tollen Show.

RB: Viele Konstanzer waren zu Gast im Forum, und wissen, was das Haus so kann. So schaffen wir nun jedes Quorum, und zweifeln das BoFo nicht mehr an.



Vielen Dank für das Gespräch!

KLEIDERSAMMLUNG FÜR DIE „FISCHERIN VOM BODENSEE“

Für unser Musical suchen wir Frühjahr- und Sommerkleidung für Damen und Herren.

Kleider, Röcke, Blusen, Shirts, Jacken, Kostüme, Hüte, Herrenhosen, Anzüge, Hemden, Sakkos und Schubwerk, gut erhaltene Alltagsbekleidung, aber auch Abend- und Tanzkleider, gerne auffallend und ausgefallen.

Diese können Sie am 12. Oktober 2019 und am 11. Januar 2020, jeweils von 11:00 Uhr bis 12:00 Uhr im Pulverturm abgeben oder nach Vereinbarung per E-Mail unter praesident@narrengesellschaft-niederburg.de

Was wir nicht verwenden können, spenden wir an Fairkauf.

Da wir auch Änderungen vornehmen, sind auch große Größen willkommen.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unser Projekt und helfen zu einem wichtigen Anteil mit, dass wir das Musical verwirklichen können. Heute schon ein herzliches Dankeschön!



Herzlichen Dank dem Rechts- und Ordnungsamtl

Beim Abladen des Bühnenmaterials für das diesjährige Narrenspiel erhielten alle Beteiligten Strafzettel für das Parken von maximal einer halben Stunde am Konzil.

Für diese tatkräftige erzieherische Unterstützung unserer unentgeltlichen Arbeit, die wir nicht zuletzt auch für den Ruhm unserer geliebten Heimatstadt verrichten, möchten wir der Verwaltung unseren vorzüglichen hochachtungsvollen Dank aussprechen!

Christian



An dieser Stelle sei noch einmal ein Beleg eingefügt für die ständige hohe Konzentration der werten Mitglieder des hohen 13er-Rates bei der Arbeit am satzungsgemäßen Vereinszweck!

Fasnacht im Wandel der Zeit

Fasnacht und deren Einbindung in den christlichen Kalender zählt zwischenteilig zu den Selbstverständlichkeiten. Die damit verbundenen religiösen Aspekte wurden jedoch noch vor geraumer Zeit von den beiden großen christlichen Konfessionen sehr unterschiedlich bewertet. Im Gegensatz zu den katholischen Landstrichen wurde Fasnacht von den Protestanten über Jahrhunderte mit Eifer verurteilt. Die Kritik der Protestanten an der Fasnacht reicht bis zu Martin Luther selbst zurück. Die vorösterliche Fastenzeit wurde in Frage gestellt und die Fasnacht verlor damit ihren Sinn. Entsprechend wurden schon in den evangelischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts zahlreiche Fasnachtsverbote aufgenommen. Auch der Schweizer Reformator Wilhelm Farel predigte „Ein Christ soll sich hüten vor dem Fasnachtspyl, es sei außerchristlich und außerevangelisch“ und bezog sich damit auf das katholische Braucherbe.



Narr mit Schellenkappe früher

Tatsächlich hat die katholische Kirche an dem Fasnachtsbrauch nie gerüttelt. Papst Benedikt XIV. lehnte es in seiner Enzyklika vom Jahre 1748 expressis ab, den Karneval zu verbieten. Nun stellt sich hierbei allerdings die Frage, was eigentlich an diesem Brauch katholisch und christlich sei. Geht es doch erfahrungsgemäß mitunter ganz unchristlich zu, wenn Narren und Teufel ihr Unwesen treiben und die geregelte Ordnung quasi durch eine Unordnung ersetzt wird. Und trotzdem wird gerade diese Unordnung vor Beginn der Fastenzeit mit Eifer gepflegt, um den folgenden vier Wochen der Enthaltbarkeit begegnen zu können. Mit den fortschreitenden Jahren sprang dieser Funke eben auch auf die evangelischen Landstriche über. Heute wird von keiner Kanzel aus mehr das fasnächtliche Treiben als Teufelswerk verurteilt - heute wird die „Schwäbisch-Alemannische Fasnacht allgemein als Brauchtum gesehen und gepflegt, welches durch gewisse Organisation in möglichst geordnete Bahnen gelenkt wird.

Volksetymologisch wird das Wort Fasnacht oft an das althochdeutsche *fasta* (Fastenzeit) und *nacht* (Nacht, Vorabend) angeschlossen und angegeben, der Name bezeichne ursprünglich nur den Tag vor Beginn der Fastenzeit, ab dem 15. Jahrhundert auch die Woche davor. Eine andere Volksetymologie stellt eine Verbindung zum Wort *Fass* her. Der Vergleich der Dialektwörter ergibt jedoch eine gemeinsame Wortform der Gestalt **fasanacht*,

die diese Interpretationen widerlegt. Die Bedeutung der Vordersilbe *fasa-* bleibt unklar. Am wahrscheinlichsten scheint ein Anschluss an eine indogermanische Verbalwurzel **pwo-* mit der Bedeutung reinigen, läutern, fasten.

Heute ist Fasnacht - will man sie definieren - ein Volksfest zu einer bestimmten Jahreszeit, sie umfasst die Neigung sich zu verkleiden, die Lust an darstellender Schau, an Lärm, Musik, Bewegung und Tanz. Und zu diesen Formen gehören eben Masken, Kostüme, Organisation auch in Vereinigungen und Veranstaltungen.

In den Annalen der Stadt Konstanz lassen sich Fasnachtsumzüge seit dem späten 18. Jahrhundert nachweisen. Die in dieser Zeit bestehenden Gesangs- und Geselligkeitsvereine griffen den Zeitgeist auf und veranstalteten ihrerseits für ihre Mitglieder närrische Unterhaltungsabende, welche schnell einer zahlreichen Publikumsnachfrage unterlagen.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts lief im Rheinland der Karneval aus dem Ruder. Das im Jahre 1823 in Köln gegründete „Festkomitee Kölner Karneval“ wollte dieser Entwicklung entgegenwirken und stellte Normen und Regeln für die dortige 5. Jahreszeit auf. Der Karneval wurde organisiert und von gegründeten Karnevalsgesellschaften repräsentiert. Dieser Funke fand sehr schnell



Narr mit Schellenkappe heute

auch in den alemannischen Landstrichen Nahrung und Gefallen. Eine straffe Organisation mit Elferräten, Mützen, Uniformen und Orden war die logische Folge und vertrieb, zumindest einzeln, das auch hierzulande aus dem Ruder laufende unorthodoxe Fasnachtstreiben. So gründete sich aus der „Sängerrunde Bodan“ im Jahre 1880 die „Elefanten Actien-Gesellschaft“. Es war in diesen Kolonialjahren des ausgehenden 19. Jahrhunderts üblich, sich bei der Namensgebung mit exotischen Namen zu schmücken. Diesem Brauch folgten in den 80er-Jahren auch die in Stadtteilen gegründeten Karnevalsgesellschaften „Kamelia von 1886“ und „Giraffen von 1887“.

Im Stadtteil Niederburg fand der Funke die Fasnacht vereinsmäßig zu organisieren gleichfalls Nahrung und 1884 gründete sich die „Große Konstanzer Narrengesellschaft Niederburg“. Warum nun der Namenszusatz „Große“ vorangestellt wurde - nun dies bleibt das närrische Geheimnis der Gründerväter.

Besonders in Baden-Württemberg wird heute somit

zwischen Karneval und Schwäbisch-Alemannischer Fasnacht unterschieden. Nachdem sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts auch hier der Karneval durchgesetzt hatte, wurde nach dem Ersten Weltkrieg eine Rückbesinnung auf die alten Werte gefordert, und vielerorts wurde der Name „Karnevals-Gesellschaft“ auf „Narren-gesellschaft“ geändert. Dem närrischen Zusammenleben von Narrenzünften und Fasnachtsgesellschaften tat dies jedoch keinen Abbruch. Beide harmonieren und befruchten sich dabei gegenseitig. Legen die Zünfte ihren Schwerpunkt auf die Straße, so bieten Narrenvereine darüber hinaus Bunte Abende, also ein närrisches Bühnenprogramm.

Bereits am 18. Februar 1894 inserierte die Niederburg in der Konstanzer Zeitung: „Faschingsgesellschaft Niederburg ladet zum Großen Narrenabend mit Programm in die Brauerei Buck ein.“ Bälle und Narrenabende zählten also bereits im zu Ende gehenden 19. Jahrhundert zum Veranstaltungsprogramm. Und man staune, bereits 1929 veranstalteten Niederburg und Kamelia im Konzil eine „große öffentliche Masken-Redoute“. Aber auch mit der Elefanten-AG bestanden enge Kontakte, in der „Deutschen Bodensee-Zeitung“ stand am 19. Februar 1938 zu lesen: „Größte K.d.F.-Fasnachtsveranstaltung mit Ball von den Elefanten und der Niederburg“. Programm in beiden Konzilsälen mit 100 Mitwirkenden“.

Die Facetten der Konstanzer Fasnacht reichen also weit zurück. Natürlich unterliegt die Fasnacht auch dem Zeitgeist und muss sich Veränderungen anpassen. Dies ist bis heute gelungen und die etablierten Gesellschaften öffnen sich diesen Veränderungen und orientieren sich zunehmend an der Jugend als Zielgruppe ihres Handelns.

Heinz Maser



Klausur-Spliff III

Jede Klausur-Hütte braucht ihre Schnapsleiche! So auch dieses Jahr ... Unser Aspirant D.W. spielt Gitarre wie mit einer Duracell bestückt, bis ihm die Fingerkuppen schief bluten und leert nebenher heimlich so viel Schnaps und Gin rein, dass keiner wirklich bemerkt, dass er der Sitzung am folgenden Tag wohl eher erst nach der Mittagspause beiwohnen kann!

Änja

Verflixte Technik

Die Frau von unserem Neckes, Elvira, hat eine relativ neue Küche zu Hause stehen. So ganz modern mit einem Abzug nach unten, der in einem Schrank verbaut ist.

Nach dem Kochen eines Freitags läuft der Abzug auch nach Abschaltung noch weiter. Das war noch nie der Fall. Sie ruft Neckes: „Du hör mal, der Abzug schaltet nicht ab, das Gebläse rennt weiter.“

„In ihrer Verzweiflung ruft sie beim Kundendienst der Firma an: „Sie, mein Abzug schaltet nicht mehr ab. Was kann ich tun?“ Doch nach 5 Minuten läuft er immer noch. „Hör mal genau hin, wenn ich die unterste Schublade öffne, wird es lauter.“

„Stimmt. Ich hab genug! Ich ruf nochmals an.“

„Hallo, mein Abzug schaltet immer noch nicht ab und heute ist Freitag. Ich möchte, dass Sie noch heute einen Kundendienstmitarbeiter zu mir schicken, denn wenn die Abluft das ganze Wochenende rennt, schmort da vielleicht etwas durch und wenn das passiert, mach ich aber Sie verantwortlich.“

„Ich versuche einen zu finden“, ist die Antwort am anderen Ende. Wieder muss der Neckes ran.

„Jetzt mach mal die obere Schublade auf, da ist es viel lauter.“

Sogar die Sicherung wird rausgemacht. Es surrt immer noch. Neckes öffnet die Schublade und siehe da: Es dreht sich der batteriebetriebene Dosenöffner munter in der Schublade, der wahrscheinlich beim Herausnehmen eines Kochlöffels angetippt wurde.

„Ich getraue mich nicht mehr dort anzurufen“, stammelt Elvira. Inzwischen kommt der Anruf der Firma.

„Versuchen sie mal alles auszuschalten dann geht alles auf Reset.“ „Das habe ich gerade gemacht“

Moral von der Geschichte: Schau in die Schublade, dann passiert das nicht!

Neckes



Rosenmontags-Schuh-Problem

Die Jokele treffen sich zum gemeinsamen Schminken für das Schnurren uff de Gass. Bei der Vielzahl an Gesichtern ist eine schnelle Hand von Nöten. Die Zeit ist knapp, alle drängen nach draußen, und so wird auch das Anziehen mit einer gewissen Eile und viel Gelächter erledigt und man drängt ins Freie. Als das Gastgeber-Jokele mit dem Aufzug dazu kommt, plötzlich ein Aufschrei. Statt der Straßenschuhe hat das Jokele seine Hausschläp-pen an den wertigen Füßen.

Moral: Willsch auf die Gass zum Schnurren Du, dann nehme stets die rechten Schuh!

Bernb